Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 13=33 (1867)

Heft: 41

Artikel: Die Marschmanöver des im Monate September 1867 auf dem Lechfelde konzentrierten kaiserlichen Armee-Korps

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94048

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wenn dem Genie die höchsten Stellen zugänglich sein müssen, so haben kriegswissenschaftliche Kenntnisse auch Anspruch auf Berücksichtigung.

Das Streben nach militärischer Ausbildung ist oft mit militärischen Anlagen verbunden, und schon deshalb verdient es Beachtung.

Die Natur hat es so eingerichtet, daß jeder zu dem Fach, zu dem er die meiste Eignung und Talent hat, auch die meiste Vorliebe besitzt. So kommt es, daß Individuen, trotz großer Hindernisse oft ihren Beruf aus Liebe zu einem andern wechseln.

Wenn ein Individuum aber wirklich Beruf zu einem Fache hat, so wird es sich mit besonderer Vorliebe mit demselben beschäftigen. Der wahre Soldat wird den Krieg kennen lernen wollen, und wenn es schon nicht praktisch im Felde geschehen kann, so wird er sich doch schon während der Muße des Friedens mit militärischen Studien befassen.

Nie gab es einen großen Feldherrn oder Generalen, der sich nicht eifrig (so viel es die Zeit erlaubte) mit den militärischen Wissenschaften und der Kriegsgeschichte beschäftigt hätte.

Wie soll man aber bei einem Individuum Talent für den Krieg voraussetzen, wenn dasselbe das Wesen des Kriegs nicht kennen lernen mag.

Es ist allerdings auch möglich, daß gar mancher, der von Natur aus wenig Anlage für den Krieg hat, sich mit dem Studium desselben beschäftige. Doch wenn auch selbst eifriges Studium keinen Maßstab für das Erkennen der Befähigung abgibt, so gibt es doch das Gegentheil für die Nichtbefähigung.

Ein Individuum, welches sich für den Krieg nicht ausbilden mag, welches eine Abneigung gegen das Erlernen und Studiren des im Kriege nothwendigen hat, dieses hat keine Anlage für den Krieg und wird in diesem auch schwerlich etwas Großes leisten.

(Fortsetzung folgt.)

Die Marschmanöver
des im Monate September 1867 auf dem Lechfelde konzentrirten bairischen Armee-Korps.

(Originalbericht des „Kamerad".)

Am 1. September ward unter Kommando des Feldzeugmeisters Prinzen Luitpold ein Armee-Korps, bestehend aus 5 Jäger-, 20 Infanterie-Bataillonen, 16 Eskadronen, 9 Batterien mit 54 Geschützen, 1 Genie- und 1 Sanitäts-Kompagnie, in runder Summe 20,000 Mann mit 3200 Dienstpferden, zur Ausführung größerer gemeinschaftlicher Uebungen in einem Lager auf dem Lechfelde zusammengezogen. Am 2. September fanden in nächster Nähe des Lagers Exerzitien der einzelnen Truppengattungen in Brigaden statt, hierauf folgten am 3. September Schulmanöver der Brigaden mit gemischten Waffen, am 4. September Brigadenmanöver mit markirtem Gegner, am 5. September Divisionsschulmanöver ohne Gegner und am 6. September Divisionsmanöver mit markirtem Gegner. Den Schluß der Uebungen auf dem Lechfelde bildete am 7. September ein Manöver des gesammten Armee-Korps gegen einen markirten Gegner. Am 8. September, Sonntag, war Rasttag.

Am 9. September begannen die Marschmanöver des vereinigten Armee-Korps gegen einen markirten Gegner, welchen nachfolgende General-Idee zu Grunde gelegt wurde:

„Eine Westarmee hat Ulm erreicht und während sie diesen Platz zernirt, eine Vorhut in östlicher Richtung vorgeschoben."

„Das auf dem Lechfelde konzentrirte Armee-Korps (Ost-Korps) wird gegen Ulm entsendet, wohin gleichzeitig ein anderes Armee-Korps von Ingolstadt aus sich in Bewegung setzt."

„Die Vorhut der Westarmee (das markirte West-Korps) rückt dem Ost-Korps entgegen."

„Letzteres sucht den Gegner über die Iller zurück- und, wenn möglich, von seiner Hauptarmee abzudrängen, jedenfalls aber vereinigt mit dem kooperirenden Armee-Korps vor Ulm zu erscheinen."

Das markirte West-Korps unter Kommando des Generalstabs-Obersten Karl von Orff, aus 3 Infanterie-Bataillonen, 2 Eskadronen Uhlanen und 1 gezogenen 6pfünd. Batterie bestehend, stellte eine Division zu 3 Infanterie- und 1 Kavallerie-Brigade mit 6 Batterien dar, nämlich jedes Infanterie-Bataillon eine Infanterie-Brigade zu 6 Bataillons, jede Uhlanen-Schwadron ein Regiment zu 4 Eskadronen und jedes Geschütz eine Batterie zu 6 Piecen.

Die Gesammtstärke des West-Korps war demnach 18 Bataillone, 8 Eskadronen und 36 Geschütze.

Das Ost-Korps unter Kommando des Feldzeugmeisters Prinzen Luitpold war zusammengesetzt aus 2 Infanterie-Divisionen und 1 Reserve-Brigade. Die 1. Division, unter Generallieutenant Freiherr von der Tann, bestand aus 2 Infanterie-Brigaden, zu je 1 Jäger-, 4 Infanterie-Bataillonen und 1 Batterie mit 6 Piecen, einem Chevauxlegers-Regiment zu 4 Eskadronen und einer Artillerie-Reserve zu 6 Geschützen.

Die 2. Division unter Generallieutenant von Feder hatte die gleiche Formation, nur bestand ihre Artillerie-Reserve aus 12 Geschützen.

Die Reserve-Brigade, unter dem Kavallerie-Brigadier Generalmajor von Mayer, zählte 1 Jäger-, 1 Infanterie-Bataillon, 6 Eskadronen Uhlanen und 1 reitende Batterie zu 6 Geschützen.

In Summa also das Armee-Korps 22 Bataillone, 14 Eskadronen und 48 Geschütze.

Das Manöverterrain — in dem landschaftlich anmuthigen und wohlhabenden Theile Schwabens zwischen den Städten Augsburg und Ulm, den Flüssen Lech und Iller — liegt zu beiden Seiten der von Schwabmünchen über Mickhausen, Zimetshausen, Thannhausen, Oberrohr, Ursberg, Krumbach, Roggenburg, Weißenhorn ziehenden Straße, welche drei Poststunden südlich von Ulm in die von dieser Festung

nach Memmingen, Lindau führenden Hauptstraße, einmündet, hat eine Längenausdehnung von ungefähr 17 und eine durchschnittliche Breite von 3 bis 5 Poststunden.

Im Allgemeinen besitzt dieses Gelände den Charakter einer waldreichen Hügellandschaft mit meist sanften Böschungen und plateauartigen Rücken, wird von mehreren, fast parallel mit einander von Süd nach Nord der Donau zufließenden Gewässern, als: der Neufnach, Zusamm, Mindel, Kammlach, Günz, Biber und Roth, die indessen während der trockenen Jahreszeit kaum nennenswerthe Hindernisse sind, durchzogen und hiedurch fast eben so viele langgestreckte, gegen die Donau sich allmälig verflachende Höhenzüge gebildet, welche wiederum durch die inzwischen liegenden, $^1/_2$—1 Stunde breiten Thäler der Mindel, Günz und Roth in drei natürliche Terrainabschnitte getrennt, den Gang der Operationen zweier in der Richtung von West nach Ost auf einander stoßender Armeen deutlich vorschreiben.

Von zahlreichen guten Straßen und Ortsverbindungs-Wegen durchzogen, gestattet dieses Terrain allen Waffen das Fortkommen, eignet sich wegen seines koupirten, waldreichen Charakters vorzüglich für das Infanterie-Gefecht, bietet der Artillerie sehr gute Positionen, setzt aber der Verwendung von Kavallerie, besonders auf den großen Theils von nassen Wiesen und Moorgründen bedeckten Thalsohlen oben genannter Gewässer nicht unbedeutende Hindernisse entgegen, weßhalb die Thätigkeit dieser Waffe daselbst wohl hauptsächlich in Verrichtung eines weitausgreifenden Sicherheits- und Patrouillendienstes bestehen wird.

Außer der General-Idee wurden jeden Manövertag den beiden Divisionen und der Reserve-Brigade Spezial-Aufgaben gestellt, auf Grund welcher die betreffenden Kommandanten ihre weiteren Dispositionen entwarfen und zur Ausführung brachten.

Zur Unterscheidung der beiden Parteien trugen die Truppen des West Korps grüne Zweige auf der Kopfbedeckung.

Die beiderseitigen Vorposten bivouakirten, die übrigen Truppen bezogen enge Kantonirungen.

Der markirte Gegner verließ am 8. September das Lager, marschirte gegen Krumbach, wo derselbe am 10. Kehrt machte, gegen die Mindel als West-Korps vorrückte und mit seinen Vortruppen die Orte auf dem linken Ufer dieses Gewässers von Oberrohr bis Mindelzell besetzte.

Am 9. September Früh 6 Uhr brach die Avantgarte (2. Infanteriebrigade) des Armee-Korps aus dem Lager auf, eine Stunde später setzte sich das Korps selbst in Bewegung, um den Vormarsch über Krumbach auf Ulm zu beginnen.

Die Avantgarde rückte über Schwabmünchen bis an die Schmutter vor, besetzte Mickhausen nebst den zunächst gelegenen Ortschaften, beobachtete und rekognoszirte von dort die aus dem Mindelthale kommenden Straßen und Wege.

Das Gros, dessen 1. Division die Richtung auf Thannhausen, die 2. auf Kirchheim einschlug, bezog an der Wertach von Großaitingen bis Ettringen Kantonirungen, die Reserve, welche in der linken Flanke mit Richtung auf Türkheim vorzurücken hatte, an der Sinkel in und um Kitzighofen.

Die 2. Division hatte an diesem Tage außer der Avantgarde die Zugänge aus Westen, die Reserve-Brigade jene von Süden zu beobachten. Das Korps-Quartier verblieb noch im Lager.

Das Ost-Korps setzte am 10. September den Vormarsch bis zu Neufnach, die Avantgarde bis an die Zusamm fort.

Letztere besetzte Zimetshausen und die zunächst gelegenen Ortschaften, sicherte und rekognoszirte die Zugänge aus dem Mindelthale.

Die 1. Division marschirte nach Mückhausen und kantonirte von Fischach bis Langenneufnach, die 2. Division ging auf den südlichen Parallelstraßen bis Walkertshofen und Wald, die Reserve-Brigade nach Tussenhausen mit einer Seiten-Kolonne über Buchloe und Türkheim vor, entsendete auch Rekognoszirungs-Patrouillen gegen Mindelheim und Kirchheim, alle übrigen Brigaden stellten durch Verbindungs-Patrouillen den gegenseitigen Anschluß her.

Das West-Korps hatte, wie bereits oben erwähnt, am 10. September das Mindelthal erreicht, seine Rekognoszirungs-Abtheilungen streiften über dasselbe hinaus, durch deren Zusammenstoß mit den Vortruppen des Ost-Korps sich noch gegen Abend kleine Vorpostenneckereien entspannen.

Den eingegangenen Meldungen und Nachrichten, daß das West-Korps von Krumbach im Vormarsche auf Augsburg begriffen sei, entsprechend, wurden am 11. September die beiden Divisionen des Ost-Korps unter dem Schutze ihrer Avantgarde, welche westlich von Ziemetshausen gegen Thannhausen Stellung nahm, bei Ziemetshausen konzentrirt, um dem beabsichtigten Vorgehen des Feindes entgegenzutreten.

Dieser hatte mittlerweile seine Avantgarde-Brigade, verstärkt durch 2 Eskadronen Uhlanen und 2 Batterien von Oberrohr über Thannhausen vorgehen lassen, um Stellung und Stärke des Ost-Korps zu rekognosziren und dessen Vortruppen wo möglich zurückzuwerfen. Gleichzeitig — Früh 7 Uhr — ließ das West-Korps Reiter-Patrouillen gegen Münsterhausen, Balzhausen und Tiefenried streifen.

Die beiderseitigen Avantgarden stießen gegen 8 Uhr auf den Höhen östlich Thannhausens zusammen; jene des Ost-Korps ward bei Beginn des Gefechtes gezwungen, sich gegen Ziemetshausen zurückzuziehen, drang dann aber nach herangezogenen Verstärkungen neuerdings vor und zwang ihren Gegner, dessen rechte Flanke überdieß durch die auf Memmenhausen und Mutterhofen anmarschirende 2. Division bedroht wurde, wieder über Thannhausen auf sein Gros zurückzugehen, welches unterdessen auf dem Höhenrand am linken Mindelufer zwischen Oberrohr und Ursberg eine sehr günstige Aufstellung genommen hatte.

Die Avantgarde des Ost-Korps besetzte hierauf Thannhausen; das Gefecht beschränkte sich jedoch von da ab auf einen von den beiderseitigen Uferhöhen der Mindel aus unterhaltenen, bis gegen Mittag währenden Geschützkampf, um welche Zeit die 2. Division des Ost-Korps hinter Mutterhofen und auf

der Höhe bei Balzhausen Stellung genommen hatte, während die Reserve-Brigade nach Kirchheim gerückt war und von dort aus Tiefenried und Haselbach besetzte.

Die Abtheilungen des Ost-Korps bezogen nunmehr am rechten Ufer der Mindel Kantonirungen, jene des West-Korps kochten in den innegehabten Stellungen ab und wurden erst gegen Abend, nachdem ein weiterer Angriff auf ihre Position nicht mehr zu erwarten stand, in enge Kantonirungen am linken Mindelufer verlegt, die beiderseitigen Vorposten bivouakirten.

Das West-Korps bezog am 12. September in sehr früher Morgenstunde die Stellung bei Oberrohr und Ursberg wieder mit seinem Gros und sicherte seine Flanken durch starke Entsendungen von Kavallerie, sowie durch selbstständige Detachements von Infanterie mit Geschützen bei Bremach und Mindelzell.

Da ein Frontal-Angriff auf die äußerst günstige und starke Position des West-Korps, sowie ein Ueberschreiten des sehr breiten und in keiner Weise Deckung bietenden Mindelthales im Angesichte des Feindes nur schwer ausführbar erschien, so beschloß der Kommandirende des Ost-Korps, durch Umgehungen zum Ziele zu gelangen und den Feind auf solche Weise zum Verlassen seiner Stellung zu zwingen.

Demgemäß blieb die 1. Infanterie-Brigade bei Thannhausen stehen, demonstrirte gegen Oberrohr und Ursberg, während die 2. Brigade 1 Stunde nördlich von jener bei Münsterhausen das Mindelthal überschritt und gegen des Feindes linke Flanke vorrückte.

Die 4. Brigade brach bei Beginn des Geschützfeuers bei Thannhausen aus ihrer Stellung auf den Höhen hinter Balzhausen auf, überschritt daselbst das Mindelthal und begann den Angriff auf des Feindes rechte Flanke in der Richtung Bremach-Edenhausen; die 3. Brigade blieb hinter Burg zwischen Thannhausen und Balzhausen in gedeckter Aufstellung in Reserve. Die Reserve-Brigade hatte den Auftrag von Tiefenried über Mindelzell, sowie von Kirchheim über Hasberg und Winzer auf die Rückzugslinie des Gegners vorzudringen.

Das West-Korps, durch diese doppelte Umgehung genöthigt, seine vorzügliche Position bei Ursberg und Oberrohr aufzugeben, zog sich unter fortwährendem Kampfe konzentrisch auf Krumbach zurück, nahm dort auf den westlich der Kammlach gelegenen Höhen neuerdings Stellung, welche indessen, da mittlerweile die Reserve-Brigade des Ost-Korps Nieder-Raunau — südlich von Krumbach — genommen und auch die übrigen Brigaden des Feindes von allen Seiten andrangen, nicht länger gehalten werden konnte. Das West-Korps setzte daher den Rückzug hinter die Günz fort, ließ bei Waldhausen seine Arrieregarde stehen und bezog mit dem Gros in und um Roggenburg an der Biber Kantonirungen. Das Ost-Korps blieb in Kantonirung an der Kammlach, seine Avantgarde — 4. Brigade — folgte dem Feinde bis an die Günz und nahm Deissenhausen in Besitz.

Das West-Korps setzte unter dem Schutze seiner Arrieregarde am 13. September den Rückmarsch bis hinter die Roth fort. Das Ost-Korps verfolgte, und zwar rückte dessen 2. Division bei Deissenhausen und Nattenhausen über die Günz und vertrieb die bei Waldhausen stehende Arrieregarde des Feindes, welche indessen östlich von Roggenburg sich neuerdings setzte. Gleichzeitig mit der 2. Division überschritt die 2. Brigade bei Unterblaichen und Wattenweiler die Günz, während die 1. über Krumbach und Deissenhausen als Reserve folgte.

Durch das konzentrische Vorrücken des Ost-Korps über Ingstetten, Schiessen und Rennertshofen auf Roggenburg wurde die Arrieregarde des West-Korps nach kurzem Widerstande genöthigt, auch diese Position zu räumen und ihrem Gros über Biberach, Weissenhorn hinter die Roth zu folgen. Die 4. Brigade verfolgte und bezog auf den Höhen östlich Weissenhorn's ein Bivouak als Vorhut des Armee-Korps, welches an der Biber in Kantonirungen verlegt wurde. Die Reserve-Brigade rückte unterdessen über Krumbach der Günz entlang nach Ichenhausen und kantonirte dort, sowie in den zunächst gelegenen Ortschaften.

Am Morgen des 14. September hatte das West-Korps westlich von Weissenhorn auf den Höhen bei Witzighausen zu beiden Seiten der Ulmer Straße Stellung genommen, sein rechter Flügel stand gegen Illerberg, der linke gegen Hittistetten, die Vortruppen hielten die am linken Rothufer befindlichen Waldparzellen (Eschach-Gehölze) besetzt.

Auf diese Stellung sollte, um 7 Uhr beginnend, ein allgemeiner konzentrischer Angriff des Ost-Korps stattfinden. Der Disposition entsprechend, überschritten denn auch um besagte Stunde die 1. Brigade bei Hegelhofen, die 4. Brigade in Weissenhorn und Grafertshofen die Roth und vertrieben die feindlichen Vortruppen aus oben genannten Gehölzen.

Die Reserve folgte auf der Straße von Roggenburg. Gleichzeitig mit der 1. und 4. sollte die 2. Brigade bei Attenhofen über die Roth debouchiren und zum umfassenden Angriff auf Witzighausen in Gemeinschaft mit der von Ichenhausen über Pfaffenhofen auf Holzschwang und Hittistetten anrückenden Reserve-Brigade mitwirken, allein beide Brigaden verspäteten sich, welches das durch eine Brigade und zwei Batterien (1 Infanterie-Bataillon und 2 Geschütze vom Ost-Korps entnommen) von Ulm her verstärkte West-Korps trefflich zu benützen verstand. Mit Uebermacht stieg dasselbe von den Höhen bei Witzighausen herab, warf sich auf die 1. und 4. Brigade des Ost-Korps, sowie in die zwischen der 1. und 2. Brigade entstandene Lücke und nöthigte beide Brigaden durch diese ebenso überraschend als geschickt ausgeführte Offensiv-Bewegung zum Rückzug hinter die Roth. Während dessen stand eine Brigade, sowie die Reiterei des West-Korps östlich und südlich von Hittistetten, hielt die mittlerweile vorgerückte 2. Brigade des Ost-Korps auf und deckte die linke Flanke seines Korps, auch die Höhen bei Witzighausen blieben stark, besonders mit Artillerie besetzt. Nach Zurückdrängen des linken Flügels des Ost-Korps hinter die Roth ließ das West-Korps durch eine Brigade denselben beobachten und wandte

sich mit den beiden anderen Brigaden, eine Schwenkung links ausführend, gegen die 2. und Reserve-Brigade des Ost-Korps, die hiedurch in der Verbindung mit ihrem Gros bedroht, ebenfalls den Rückzug hinter die Roth antreten mußten. Um 10½ Uhr war das Manöver zu Ende. Das Ost-Korps zog sich mit seinem Gros an die Biber zurück, die 1. Brigade nahm eine Nachhutstellung bei Weissenhorn und behielt die Rothübergänge besetzt. Das West-Korps bezog seine Quartiere vom Tage vorher in und um Witzighausen wieder.

Sonntag den 15. September ging das Ost-Korps an die Günz zurück, um sich dort mit dem (supponirten) von Ingolstadt an der Donau gegen Ulm marschirenden Armee-Korps zu vereinigen. Demgemäß rückte die 1. Division über Autenried und Waldstetten, die 2. Division über Steffenried und Wiesenbach, die Reserve-Brigade über Großküssendorf und Großkötz in Kantonirungen an der Günz ab. Die 1. Brigade deckte als Nachhut diese Bewegung, welche früh 7 Uhr begann, und marschirte unter allmäliger Einziehung ihrer Vorposten bis Biberberg zurück, wo sie östlich dieser Ortschaft eine Bivouakstellung nahm.

Das West-Korps folgte beobachtend dem Ost-Korps über Weissenhorn und bezog Kantonirung mit Vorposten an der Biber.

Am 16. September, als letzten Manövertag, konzentrirte sich das Ost-Korps in einer Stellung auf dem rechten Günzufer bei Ichenhausen.

Die 1. Division bildete den rechten Flügel in und hinter Ichenhausen und hielt mit ihren Vor-Truppen — die 1. Brigade zog sich bei Tagesanbruch aus dem Bivouak zwischen Biberberg und Autenried auf die Stellung ihrer Division zurück — Oxenbronn und das linke Günzufer besetzt. Die 2. Division besetzte auf dem linken Flügel die Uferhöhen bei Heufelsburg und hatte zur Sicherung des Günzüberganges daselbst ihre Vortruppen gegen Waldstatten vorgeschoben. Die 4. Brigade ward als Reserve in Bereitschaft hinter der 3., desgleichen die Reserve-Brigade hinter dem rechten Flügel des Armee-Korps zurückgehalten, letztere ließ auch Infanterie-Detachements zur Sicherung der Günzübergänge bei Rötz und Hochwang stehen.

Gegen diese — das vorliegende Günzthal, sowie die am linken Günzufer befindlichen Höhen dominirende — Stellung rückte das West-Korps in 3 Kolonnen zum Angriffe vor, und zwar 1 Kolonne von Biberberg über Autenried gegen Ichenhausen, 1 Kolonne von Wallenhausen über Waldstetten gegen Heufelsberg, 1 Kolonne von Biberachzell über Stoffenried gegen Elzee.

Die beiden erstgenannten Kolonnen debouchirten um 8 Uhr aus dem Walde, vertrieben die Vorposten des Ost-Korps, besetzten Oxenbronn und Waldstetten und eröffneten sodann ein heftiges Geschützfeuer auf des Feindes Stellung am rechten Günzufer.

Die 3. Kolonne war mittlerweile in des Ost-Korps linker Flanke vorgerückt, hatte um 9 Uhr die Günzübergänge bei der Riedmühle und Elzee gewonnen, letztere Ortschaft, sowie die Uferhöhen am rechten Günzufer daselbst in Besitz genommen und war nun im Begriffe weiter vorzugehen, als sich ihr die bisher in Reserve gestandene 4. Brigade des Ost-Korps entgegenwarf und sie wieder zum Rückzug gegen Stoffenried zwang. Auch der Angriff des West-Korps auf die übrigen Positionen des Ost-Korps am rechten Günzufer ward besonders durch überlegenes Geschützfeuer abgewiesen. Nun ging das ganze Ost-Korps zur Offensive über, bedrohte mit seiner bei Hochwang über die Günz gegangenen Reserve-Brigade des West-Korps linke Flanke und zwang dieses schließlich zum Rückzuge über Waldstetten und Stoffenried in der Richtung auf Roggenburg.

Hiemit endeten im Sinne der General-Idee die Marsch-Manöver des vereinigten baierischen Armee-Korps in Schwaben.

Mit Tagesbefehl des Prinzen Luitpold vom 16. September, in welchem derselbe seine vollste Zufriedenheit mit den Leistungen der Truppen aussprach, ward das Armee-Korps aufgelöst; am 17. September traten sämmtliche Truppen den Rückmarsch in ihre Garnisonen an, die Infanterie zum großen Theile mit Benützung der Eisenbahn, während Artillerie und Kavallerie ausschließlich die Landstraßen benützten. —

Diese Marsch-Manöver waren im Allgemeinen, wie auch die vorausgegangenen Uebungen auf dem Lechfelde, von guter Witterung begleitet, Unglücksfälle ereigneten sich nur in verschwindend kleiner Zahl, der Gesundheitszustand war trotz der großen Anstrengungen stets ein günstiger zu nennen.

Von den angestellten verschiedenen Versuchen hat sich das französische Schutzzelt — tente d'abri — als sehr praktisch bewährt, desgleichen die von mehreren Bataillonen zur Probe benützten kleinen preußischen Feldkochgeschirre; minderbefriedigt war die betreffende Mannschaft mit der preußischen Tragweise der Mäntel en bandoulière; allgemein klagten die Leute über Einengung und Belästigung der Brust und sprachen sich der Mehrzahl nach für die bisherige Tragweise des Mantels — gerollt und im Ueberzuge auf dem Tornister — aus.

Den Marsch-Manövern wohnte Prinz Otto, Seiner Majestät des Königs Bruder, bei; Prinz Ludwig, Sohn des kommandirenden Feldzeugmeisters Prinzen Luitpold, führte ein Bataillon des 10. Infanterie-Regiments, dessen Inhaber er ist, und theilte von Beginn bis zum Schlusse der Uebungen alle Anstrengungen und Entbehrungen mit seiner Truppe.

Von auswärtigen Staaten waren als Gäste zugegen und zwar: aus Oestreich der k. k. Infanterie-Major von Horst, sowie ein Infanterie-Oberlieutenant; aus Preußen der preußische Militär-Bevollmächtigte in München, Generallieut. von Hartmann, sowie ein Infanterie-Premier-Lieutenant; aus Würtemberg Generalmajor Graf Scheler und 6 Offiziere aller Waffengattungen.

Von baierischer Seite wohnten den Manövern bei: Die Generallieutenants von Hartmann und Stebhan, die Generalmajore von Ribaupierre, Graf von Pappenheim, Graf von Bothmer und ungefähr 30 beurlaubte Offiziere aller Waffen.